

der in Freiberg wohnende Arbeiter entlassen worden, deren Lebensalter 28, 21, 47 und 37 Jahr betrug. Also nicht stimmt. Die ganze Geschichte ist erlogen und lediglich zum Spesen eintreiben.

Freiberg, 30. April. Aus dem Bergbegründungs-fonds sind auf 12 Jahre hindurch jährlich 18150 Mk. ausgeworfen. Davon erhält der Freiburger Bezirk die Hälfte und entfallen auf die Stadtgemeinde Freiberg 9075,00 Mk. jährlich. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß nun in seiner gestrigen Sitzung, diesen Anspruch bei der Ausgleichskasse zu diskontieren, was bei 4 Proz. 49111,97 Mk. ausmacht. Diese Summe wird dem Industrie-fonds überwiesen werden, der fast gänzlich erschöpft war und jährlich 50000 Mk. aus Ersparnissen der Spar-kasse zugesprochen erhielt. — Festgenommen wurde gestern morgen in der Nähe der Haltestelle Waltersdorf ein aus der Landesanstalt zu Weiskirchen entwichener Jög-ling. — Durch ein Versehen wurden einem hier vorüber-gehenden reisenden 200 Mark ausgehändigt. Derselbe verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Waltersdorf bei Weiskirchen, 28. April. In die Dünge-gerube fiel und erlitt darin gestern nachmittags die 25-jährige Fabrikarbeiterin Agnes Camilla Grunow, Tochter des Hülfs-bauarbeiters Grunow hier. Man vermutet, daß die Verun-glückte im Hofe des von ihr und ihren Eltern bewohnten Hauses von Schwindel befallen worden und dabei in die Grube gestürzt ist. In den Abendstunden wurde sie tot darin aufgefunden. Mittelbach, 30. April. Uberschlagen wurde gestern abend in der 6. Stunde das 1/2 Jahr alte, einjährige Schöpf-gebäude Klempners Max Fiedler durch ein Fuhrwerk. Das Kind hat einen schweren Schädelbruch mit hohler Wunde erlitten. An seinem Kallommen wird gearbeitet.

Schneeberg. In einem zu Gunsten der geschädigten deutschen Farmer in Deutsch-Schwarzschloß de. anholischen Wohl-tätigkeitskongresse des Stadtverordneten in Schneeberg hatten sich ganze vier Besucher eingestellt.

Saalfeld. Der Stadtgemeinderat beschloß für den Bau der projektierten Wasserleitung und für den einer Beleuchtungs-zentrale die Summe von 350000 Mark bei der Bank für den Bau in Dresden aufzunehmen.

Reichsfeld. Der Besitzer des Hades „Kohlenhof“ Oberöder, sollte wegen Kerkverlebens in eine Privatgefängnis in Leipzig gebracht werden. Er entsetzte sich von seinem Ge-fängnis und fuhr nach Reichsfeld zurück. Der betreffende Zug hält aber in Reichsfeld nicht. Oberöder geriet dadurch offenbar in Erregung und sprang kurz vor der Station Her-losgrün aus dem in voller Fahrt befindlichen Zug. Der Mann verlor sich schwer, schleppte sich aber bis nach Böhle. Dort wurde er aufgenommen und ärztliche Hilfe aus Reichsfeld her-hergefordert.

Von der sächsl.-böhm. Grenze. In Reichsfeld wollte dieser Tage der 19 Jahre alte Hilschburger Fritz Müller im hiesigen Schloßhof mit einem schweren Hilschburger ete-ten Knochen anstehen. In dem Augenblicke, als er mit dem Hilschburger, öffnete sich die Türe zur Kellertür, Müller wandte den Kopf nach der Türe, um zu sehen, wer ein-trat, ließ jedoch in demselben Augenblicke auch das Bett mit aller Macht niederfallen. Dabei trat er sich am linken Hand-gelenk und trennte sich die Hand vollständig ab. Der Arzt-ärzte eilte auf den Hof, wo er ohnmächtig zusammenbrach. Die Hand wurde erst auf dem Nachhause geholt, als der Arzt-ärzte erschienen war. Der Wundt schwebte in großer Gefahr, zu versterben, und noch immer ist sein Zustand sehr ernst.

Aus aller Welt.

Newport. Auf der Fahrt zur Weltausstellung in St. Louis entgleiste ein Sonderzug bei Kimmiswick, Mis-souri. Gegen 50 Personen sollen tot oder verkrüppelt sein. — Hamburg: Im Unterkunftsraum für unbemittelte Israeliten fanden in der Nacht zum 30. April schreckliche Szenen statt. Ein älterer polnischer Auswanderer geriet über die Störung seiner Gebetsübung durch einen Glau-bensgenossen in Wut und verfecht ihm einen tödlichen Stich mit dem Dolchmesser in den Hals. Die Frau des Erschlagenen verfiel bei dem Anblick in Tobsucht. Der Täter verfecht sich dann selbst mehrere Dolchschläge und wurde tödlich verletzt in das Krankenhaus geschafft, ebenso die irrsinnige Frau. — Bresl: Ein Hamburger Dampfer, welcher von seiner Besatzung verlassen war und auf dem Meere trieb, ist drei Meilen von dem Küsten-telegraphen Quersant aufgefunden worden. Das Schiff ist vollständig unter dem Meerespiegel verschwunden. Das Rettungsboot der Insel Molene ist auf die Suche nach der Besatzung gegangen. — Tunis: Der englische Dampfer „Scorrell“ hat nahe bei Tabarka Schiffbruch gelitten, 12 Mann werden vermisst, der Rest der Besatzung hat sich durch Schwimmen an die Küste retten können. — Köln: Das bekannte, am Dom belegene Palasthotel ist in der vorgestrigen Zwangsversteigerung zum Preise von 935000 Mark in den Besitz des Warenhauses Drey übergegangen. Damit sind die Forderungen bis zur Höhe der dritten Hypothek gedeckt. Weitere Hypotheken, da-runter solche mehrerer Brauereien, sowie Schuldenintra-gungen durch eine Anzahl Lieferanten blieben unberück-sichtigt. Eine Menge kleinere Leute ist schwer geschädigt. — Brüssel: In der Brüsseler königlichen Bibliothek wurden Diebstähle wertvoller Bücher, die seit mehr als einem Jahre schon dauern, entdeckt. Durch deutsche, namentlich Münchner Antiquare erst erhielt die Verwal-tung der Bibliothek Kenntnis von den sehr umfangreichen Unterschleifen. Bis jetzt ist der Täter nicht gefunden. — Durch das Tragen von gefärbten Strümpfen hat ein Dienstmädchen in Bernitt i. W. ihren Tod gefunden. Das Mädchen hatte am Fuße eine kleine Wunde. Plötzlich fielen hier starke Schmerzen und Anschwellungen ein, und der Arzt stellte eine Blutvergiftung fest. Trotz

schneider Ueberführung ins Klosterveritäts-Franken-haus ist die Debaturnwerte unter großen Qualen ge-storben.

Aus der Welt der Technik. Eisenbahnen und Kanäle.

Es ereignet sich in der Technik bisweilen, daß Metho-den und Konstruktionen, welche man bereits als überholt und ausgegeben betrachtete, plötzlich von neuem zu Ehren kommen und Anwendung finden. Es mag hier nur an die Gasbeleuchtung erinnert werden, der man nach dem Aufkommen des elektrischen Lichtes ein baldiges Ende prophezeite. Heute steht die Gasbeleuchtung aber in Wirklichkeit dank der Erfindung des Auer-Lichtes glänzender da denn je, und man belächelt die alten Prophezeiungen.

Auch im Verkehrswesen ist etwas Ähnliches zu ver-zeichnen. Die Einführung von Eisenbahnen wirkte zu-nächst auf den Verkehr mit andern Transportmitteln von Grund aus umgestaltend. Der alte Frachtverkehr per Achse wurde ziemlich ausnahmslos von den Eisenbahnen aufgenommen. Außerdem ging aber zunächst ein guter Teil des Binnenschiffverkehrs auf die Bahnen über, und es fehlte nicht an Stimmen, welche den Gütertrans-port auf Binnengewässern ganz allgemein für veraltet erklärten.

Witterweise hat sich aber mancherlei geändert, und wenn nicht alles täuscht, stehen wir in allen Kulturländern vor einer Ära von Bauten großartiger Wasserstraßen, und werden das uralte Verkehrsmittel, verbessert durch alle Errungenschaften moderner Technik, wieder zu Ehren kommen sehen. In dieser Beziehung der Dinge haben mancherlei Ursachen zusammengewirkt. In Deutschland sind die Eisenbahnen in ihrer jetzigen Ausgestaltung vielfach am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angekommen. Insbesondere in Westfalen, dessen hochentwickelte In-dustrie naturgemäß einen äußerst intensiven Güter-verkehr zur Folge hat, existieren „Eisenbahn-Engpässe“, um ein Wort des Ministers v. Tzielen zu gebrauchen, an die der Eisenbahnsachmann nur mit Grausen denkt.

Nun könnte man wohl die Leistungsfähigkeit unserer Eisenbahnen durch Anlage besonderer Geleise für den Güterverkehr erhöhen. Die Güterzüge könnten dann, von Schnell- und Personenzügen nicht unterbrochen, in dichter Reihe dahinfließen und den Verkehr bewältigen.

Leider ist aber mit den Geleisen das Wenigste ge-fesselt. Zum Gütertransportdienst gehören auch noch Rangierbahnhöfe, auf welchen die einzelnen von verschie-dener Stelle kommenden Wagen zu Zügen zusammenge-stellt und weiter die ankommenden Züge auseinander-genommen werden. Die Anlage derartiger Bahnhöfe würde sich nun nach dem Urteil hervorragender Eisen-bahn-Sachverständiger in genügendem Maße nur unter Auswendung ganz unverhältnismäßig hoher Geldmittel bewirken lassen. Die Verzinsung und Amortisation dieser Betriebsmittel würde aber weiter in Verbindung mit den an und für sich hohen Betriebskosten der Bahnen einen so billigen Transport, wie ihn viele Massengüter verlangen, unmöglich machen. So wird es begreiflich, wenn die Bahndirektoren zur Zeit in der Binnenschiffahrt nicht einen gefährlichen Nebenbuhler, sondern eine wertvolle Unterstützung und Entlastung erblicken.

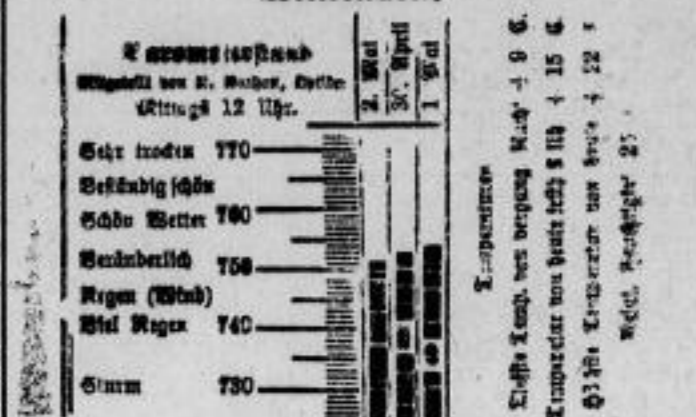
Betrachten wir nun einmal in diesem Sinne die Schiff-fahrt auf Kanälen und Flüssen. Hinsichtlich der Schnellig-keit kann diese Betriebsweise auch nicht annähernd mit dem Eisenbahnverkehr rivalisieren. Dafür ist sie ihm aber hinsichtlich des Fassungsvermögens der einzelnen Fördergefäße sehr überlegen. Ein normaler Eisenbahn-wagen trägt 10 Tonnen, von je 1000 Kilogramm. Ein modernes Kanalschiff faßt ca. 600 Tonnen und entspricht demnach zwei starken Güterzügen von je 30 Wagen. Daraus ergibt sich sofort die praktische Folgerung, daß die Binnenschiffahrt den Eisenbahnen in allererster Linie die Massengüter, deren Transport einen Vergug erträgt, also Erze, Kohle, Holz und dergleichen, abnehmen soll.

Betrachten wir die Kanalschiffahrt weiter von rein malchinentechnischen Standpunkte, so zeigt sie sich dem Eisenbahnbetriebe gegenüber keineswegs minderwertig. In beiden Fällen handelt es sich hauptsächlich um die Fort-schaffung von Lasten in horizontaler Richtung, für welche Arbeit nur für die Ueberwindung der Reibung benötigt wird. Abgesehen vom Luftwiderstand tritt diese Reibung beim Eisenbahnwagen zwischen Schienen und Rädern und in den Achslagern auf. Für ihre Ueberwindung werden bei einem Durchschnittszug bei normaler Fahrtschwindig-keit mehrere Hundert Pferdekraften gebraucht, welche schließ-lich dem Verschleiß des rollenden Materials und des Schienenweges dienen.

Beim Schiff tritt Arbeitsverbrauch einmal zur Ueber-windung der Reibung zwischen Schiff und Wasser, und weiter zur Verdrängung des Wassers vor dem Schiff, zur Wellenbildung auf. Die Arbeitsaufwendungen für Wasserverdrängung, für Wellenbildung, beim Arbeits-bedarf von Schnelldampfern ein wichtiger Faktor, halten sich beim langsamen Schlepperbetrieb in mäßigen Gren-zen. Die Reibungsverluste zwischen Schiffswand und Was-ser sind gegenüber denen der Bahnwagen sehr gering. Tatsächlich ist daher der Kraftbedarf für die Fortschaf-fung der Schiffe, selbst bei Verwendung der ungünstig wirkenden Schiffschrauben, gering, und bei Benutzung der Ketenschlepper oder der elektrischen Schlepper ge-stalten sich die Verhältnisse noch günstiger. Während bei-spielsweise eine Lokomotive, um einen Güterzug mit 500

Tonnen Nutzlast fortzuschaffen, mit 1000 Pferdekraften arbeiten muß, kommt ein großer Frachtdampfer, der etwa 7000 Tonnen Nutzlast mit halber Güterzugschwin-digkeit befördert, mit 3500 Pferdekraften aus. Zum min-desten arbeitet also das Schiff, als Maschine betrachtet, nicht ungünstiger als die Bahn, sofern nur günstige, das heißt nicht zu hohe Geschwindigkeiten verlangt werden. Also, möchte man nun schließen, bauen wir keine weiteren Eisenbahnen, sondern Kanäle. Der Schluß liegt so nahe, daß man sich nicht wundern kann, daß wie Frank-reich und Oesterreich auch Preußen zur Zeit dabei ist, ihn durch Wasserbauten in die Praxis umzusetzen.

Wetterwart.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Uebersicht der Wetterlage von heute (13.):

Ein Minimum unter 742 mm lagert über Schottland, hoher Druck über 765 mm erstreckt sich von SW nach E. Deutschland here. Bei lebhaften, jähl. bis schw. Bl. Winden und wechselnder Bewölkung herrsch. warm. meist trüb. Wetter.

Prognose für den 3. Mai. Wetter: Trocken, wenn auch mehr oder weniger trüb. Temperatur: Uebernormal. Windrichtung: S. S. O. Barometer: Mittel.

5. Klasse 145. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verstanden ist, sind mit 500 Mark gegenw. verfallen. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 2. Mai 1904.

5000 Nr. 2037. G. Eitelberg, Wetzl.

0013 557 (500) 882 803 555 401 615 (2000) 181 973 927 611
889 248 228 896 160 533 609 15 1727 52 168 924 894 682 183
825 870 767 (2000) 347 (500) 531 279 794 885 909 303 807 420
413 631 (500) 2210 126 633 447 439 626 940 659 448 752 488
434 535 922 813 24 (1000) 585 444 396 3089 190 573 (2000)
174 783 682 890 808 464 980 228 (500) 714 596 766 700 888
288 701 888 814 372 986 692 543 (2000) 235 183 565 377 4764
871 824 808 280 641 393 289 587 498 118 175 (2000) 691 856
544 471 795 268 974 827 512 217 215 271 306 468 984
436 910 198 771 900 536 6483 85 43 647 148 704 833 930 355
(500) 385 228 624 577 70 (1000) 241 872 427 594 301 7311 15
234 647 953 717 718 414 792 784 214 541 65 879 966 196 167
818 817 348 74 8734 166 (500) 355 26 696 967 711 192 323
34 610 721 868 289 932 54 888 810 915 291 311 9677 450
(2000) 809 570 792 180 621 111 882 680 887 921 621 390 424
135 912 132 104 (500)
10996 391 336 294 139 455 425 653 (2000) 395 268 876
525 977 401 147 333 710 565 897 (1000) 278 11 83 40 540 594
11899 568 (2000) 112 969 497 415 452 313 536 333 26 243 689
479 746 917 122039 935 506 391 296 425 (500) 276 163 750 476
439 497 863 518 808 211 (1000) 538 440 (3000) 866 13605 934
(500) 359 777 207 805 357 151 113 938 610 906 702 360 135 43
258 (1000) 14705 990 177 449 (1000) 624 707 92 255 702 639
285 444 18 691 261 305 785 884 200 (1000) 851 15892 896 977
355 434 478 405 508 309 814 764 184 546 641 112 322 68 826
136 300 16892 925 601 835 (500) 280 430 (500) 112 322 68 826
519 679 908 774 819 407 133 943 (1000) 85 131 301 423 725
17235 535 682 958 (500) 708 96 439 (500) 588 277 870 608 163
779 6 49 431 679 363 627 688 302 206 132 15004 624 91 763
513 336 379 (1000) 846 117 (500) 285 503 576 178 948 708 763
6 285 628 467 273 51 19730 503 221 894 642 789 490 76 392
241 706 22 429 851 224 113 800 544 457 101 666 724 467 934
20694 986 18 418 604 732 614 824 73 468 649 405 782 608
922 831 (500) 565 800 675 396 140 252 864 308 21216 (1000)
257 902 41 840 960 630 33 966 525 22821 329 599 891 631 99
369 479 648 341 847 726 659 409 205 (3000) 145 461 549 878
889 23000 (2000) 444 738 189 813 466 720 924 26 140 721
36 335 802 520 856 726 835 (500) 179 473 938 24306 428 677
644 10 641 218 994 572 307 880 467 410 (2000) 715 623 932 308
674 338 673 899 25680 374 (1000) 480 110 (2000) 70 331 411
158 621 940 784 (1000) 350 8 604 944 925 725 82 13 90 (1000)
569 144 41 (1000) 728 993 119 965 38 26677 101 556 132 338
900 452 319 100 970 362 180 811 280 386 610 (3000) 729 (500)
487 417 89 639 7 784 45 456 216 310 27527 331 711 743 619
136 261 654 744 849 328 859 528 846 418 400 873 344 692 352
391 887 883 22020 726 667 774 201 7 791 24 494 (1000) 31 801
142 (3000) 536 871 307 725 982 930 222 (3000) 636 911 20992
(500) 823 316 887 52 775 86 (1000) 206 116 310 679 586 550 285
287 882 553 757 (2000) 725 379 (500)
30996 (500) 985 78 469 40 807 411 712 24 220 287 899
471 296 570 611 (500) 421 816 31876 611 654 186 819 643
499 16 40 691 565 29 189 548 391 276 660 59 888 658 780 220
32479 370 134 181 621 (500) 156 23 908 381 783 608 216 299
960 280 698 430 900 (1000) 92 33170 528 698 988 912 955 880
527 191 443 728 34451 209 912 477 104 625 103 489 684 308
117 145 120 991 944 32 201 711 25888 470 997 900 540 (500)
869 915 982 668 672 272 806 (1000) 702 932 (1000) 36363 992
157 809 353 387 775 322 116 685 334 943 292 165 86 567
37433 210 133 101 671 539 980 372 441 618 919 698 267 809
(3000) 525 658 67 110 828 199 740 931 358 832 38781 600
656 261 589 48 11 53 742 (1000) 594 990 774 372 718 128 648
(3000) 726 150 958 43 626 963 295 458 39469 562 706 267
806 627 738 (500) 267 425 413 387 (5000) 62 926 40 981 343
385 872 992 454 (2000) 115 724 464 816
40619 468 765 685 187 241 290 139 33 980 843 153 223
528 236 (3000) 619 817 368 83 125 41058 990 201 104 825
175 283 415 904 232 671 721 771 363 (1000) 351 39 578 153
447 186 (3000) 688 978 (2000) 439 806 299 605 410 550 317 994
42361 961 621 (3000) 229 243 215 623 43 108 697 969 563 899
787 80 99 263 686 863 553 67 333 392 (2000) 41 568 707 639
858 898 453 160 858 51 (500) 842 629 (2000) 97 454 904 107
50 44667 962 742 4 589 147 805 430 (1000) 41 568 980 107
780 218 256 (1000) 690 422 45225 926 582 478 810 643 988
509 767 8 32 108 245 166 410 (2000) 46301 385 410 995 861
799 171 793 845 85 942 638 47367 795 (1000) 814 580 189
914 533 829 239 17 778 260 215 977 575 597 843 577 149 136

* Mit Genehmigung abgedruckt aus dem seitenden Buch des Ingenieurs Hans Dominik „Wissenschaftliche Grundlagen, Entdeckungen und Erfindungen, Geschichte der Wissenschaft und Industrie“ (Hug-Georg Verlag, Berlin, 1902.) Preis brosch. 2. - Mk.

Ortskrankenkasse Riesa.

Die Geschäftsstelle ist Mittwoch, den 4. und Donnerstag, den 5. Mai a. c. wegen grundsätzlicher Reinigung **geschlossen**.
Der Kassendirektor.

Gelegenheitskauf

in Bettwäsche und Tischgedeck mit und ohne Hochfaum, Gartenfischdecken zu äußerst billigen Preisen.

Wieder vorräthig Halbleinen, beliebige Qualität in Hemdentuch, Doublenatuch, 88, 100, 130, 170, 220 cm breit, Schürzenleinen, Stoff, Gardinenstoff, Strohkrausstoff, Bettuchstoff, Bettuchdomino, unbeschnitten im Gebrauch, Bettwäsche in weiß und bunt, Kissenhülle, Kissen, 2 Dtl. 50 Pfg. feine Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Reform-Wirtschaftschürzen für Damen, reizende Kissen- und Hängerschürzen für Kinder in weiß, schwarz und bunt empfiehlt billigst

Bismarckstr. 45. Martha Schwartz.
Büchse Delle, bester nur gute Qualität ist keine Ladenmiete.

Kabel's Dampf-Reinigungs-Anstalt
für Garderoben
Innendecorationen
Teppiche
Polstermöbel
etc.
Chemnitz
Altendamm 47

Die Wanderer Motorzweiräder
Modell 1904
zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre Vorzüge im Besonderen sind: Bestiegene einfache Konstruktion, langster Rahmenbau, Hochsteher, ruhiger Lauf, günstiger Klebenzug und hervorragende Kraftleistung. Vollendet bei der Qualität liefert Holland — Riesa mit der goldenen Medaille.
Wanderer-Fahrradwerke vorm. Witzhofer & Jander, A.G. Chemnitz bei Chemnitz.
Vertreter: **Adolf Richter, Riesa.**
Maschinenbauanstalt. Werkstätten mit Kraftbetrieb. Radfahrbahn.

Gesucht wird ein hübscher
Mann,
der die Feldarbeiten verrichtet und selbständig arbeiten kann. Zu melden im **Amthof Gröba.**
Auf Brückenwangenbau gut eingearbeitete Schlosser finden sofort dauernde und sehr gut lohnende Beschäftigung bei **Kopp & Gabelsch, Olsch.**
1 junges Mädchen
sucht Stellung in besserer Familie. Nr. 10 u. 11 d. Exp. d. Bl.
2 selbständige Arbeiter
Pferde
Belgischer Abkunft, sind wegen Nachzahl sofort zu verkaufen
Emil Wisse, Fichtenberg.

Gravierungen
schnell-billig

Stoff-Rester
zur Anfertigung von **Knaben-Anzügen**
in haltbaren Qualitäten
W. Fleischhauer.

Cocosflocken
Wich. Selbmann, Hauptstr. 83.

Sämtliche trockene und fetthaltige
Farben, Lacke, Firnisse,
überdies trocknende **Berstein-Fußbodenlacke,**
Siccativ, Terpentin-Oel, Eisenlack, Ofenlack,
wahrhaftig, **Ofenschwärze, flüssige Bronze, Carbolinum, Pinse, Bürsten, Besen**
empfiehlt billigst
Alfred Otto Gröba,
Kolonialwaren, Drogerie und Farben-Handlung.

Neuheiten
in **Blusen, Schürzen, Unterröcken, Korsetts, Strümpfen, Handschuhen** etc.
empfiehlt außerordentlich billig
Alwin Blanke.

Bier!
Dienstag abend und Mittwoch früh wird in der **Brauerei Jungbier** gefüllt.

Wilhelm Jäger, Riesaer chem. Reinigungsanstalt und Färberei,

nur Parkstrasse 8
empfiehlt sich zum

Reinigen und Färben von Damen- und Herrenkleidungsstücken jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Portiüren, Decken etc., **Waschen, Färben und Spannen von Gardinen.**
Aufhängen von Sammet und Pflaum, **Reinigen** von Kleiderstoffen, **Kräusen,** Waschen und Färben von Schmuckfedern, Fächern, Bosen.

Modernzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.
Für zu färbende Gegenstände 10—14 Tage.
Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärtig verschiebt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
Donnerstag, den 5. Mai a. c. abends 8 Uhr Monatsversammlung im Hotel Kronprinz
Um zahlreiches Erscheinen bitte!
Der Gesamtvorstand.

Albert-Zweigverein Riesa a. G.
Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung**
findet Freitag, den 6. Mai 1904, nachm. 1/4 Uhr in Bethes „Ebertstraße“ statt.
Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Rechnungsabgrenzung, 3. Wahlen, 4. Anträge der Mitglieder.
Die Mitglieder werden um zahlreiches Betheiligung ersucht.
Riesa, den 30. April 1904.
Der Vorstand.
Frau Elisabeth Friedrich, Vorsitzende. Dr. Wendt, Schriftführer.

Hotel zum Gesellschaftshaus.
Donnerstag, den 5. und Sonntag, den 8. Mai
Gastspiel der kleinsten Gesangs- und Tanzkünstler der Gegenwart
Geschwister Wignond.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Bobersien und Umgegend die Nachricht, daß ich das
Büdereigrundstück von Bobersien,
Abhänger, käuflich übernommen habe. Jedem ich versichere, die mich beehrenden Kunden nur mit schnellster Bedienung und gut zu bedienen, bitte ich die geehrte Einwohnerschaft, mich in meinem Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.
Rätens, 30. April
Friedrich Roth.

Achtung!
Zur besonderen Empfehlung für Herren Hausbesitzer, Baumeister, Malermeister etc., als auch für Eisenindustrie.
Keine feuchten Wände mehr! kein Faulen des Holzes! kein Rosten des Eisens!
nach Anwendung der
Sellerischen Versteinerungsfarbe!
Kein Baden. Kleberanstrich bei Regen.
Arno Hofmann, Riesa, Wilhelmstraße 12. II.

Prima Spargel
von meinen jungen Anlagen ist Pfund 60 Pfg., Suppenpargel, sofort vorräthig, Pfund 40 Pfg. Bei regelmäßiger Abnahme Lieferung frei Haus.
Ferner empfehle **Abhängerstücke und Schälgerken** zum Tagespreis.
Alwin Stori, Riesa
Doppelpforte, Fernspr. 114.

Auktion.
Mittwoch, den 4. Mai a. c. von vormittags 10 Uhr an kommen im **Hotel Kronprinz** hierdurch unterzeichneten im Auftrage des Kontakverwalters, Herrn **Sokalschler** Beträgen die zu einer Auktion aufgekauften Warenbestände zur öffentlichen Versteigerung, als: 1 **Posten Cigarren, Cigaretten, Rauchtabak, Tabakspfeifen, Bettentelle, Cigarrenspinn; ferner 1 Fahrrad, Radantische und Regale, 1 Warenschrank, 1 Copierpresse, 1 Tafelwaage mit Gewichten, 1 Kl. Schreibpult** und dergl. mehr.
Riesa.
bereiteter Auktionator u. Taxator.

Für die überaus zahlreichen, wohlwollenden Ermahnungen der Liebe und Teilnahme, den reichen Blumenbesand, sowie das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte, die wir beim Hingange unser in Gott ruhenden geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters, des **Bruders**
Gottfried Leberrecht Fischer
haben erfahren dürfen, sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.
Riesa und Ritzsch, 29. April 1904.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Achtung!
Heute abend alle zum **Winterfest!**
da gibt es hochfeine **Waldmeister-Bowle.**
f. Bowlenwein,
Dir. 60, 70 u. 80 Pfg.
Bl. ezel. 45, 53 u. 60 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft: Ede Haupt- und Bauherrstraße.
2. Geschäft: Albertstraße

f. Johannisbeerwein
Bl. 80 Pfg.
Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft: Ede Haupt- und Bauherrstraße.
2. Geschäft: Albertstraße

Sommer-Malta,
Pfund 15 Pfg.
Castleban-Matjes,
Stück von 20 Pfg. an.
Ernst Schäfer Nachf.
1. Geschäft: Ede Haupt- und Bauherrstraße.
2. Geschäft: Albertstraße

Neue saure Gurken
Stück von 15 Pfg. an.
Ernst Schäfer Nachf.
Ede Haupt- und Bauherrstraße.

Rönl. Sächs. Militärverein
Artillerie,
Pioniere und Train, Riesa.
Mittwoch, den 4. Mai 1904
Monatsversammlung
im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Naturheilverein Riesa.
Mittwoch, den 4. Mai abends 1/9 Uhr im „Westiner Hof“
Monatsversammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn **Naturheilkundigen Stenzel** über: „Hautkrankheiten, deren Ursachen und naturgemäße Behandlung.“ 2. Entschuldig über die in Aussicht genommene Partie.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder mit werten Angehörigen herzlich eingeladen. Gäste willkommen.

Schützen-Turn-Verein.
Mittwoch Turnabend-Sitzung.
Freitag Versammlung.

Die Geburt eines **strammen Jungen**
zeigen sehr erfreut an
Riesa, 30. April 1904
Alban Jank, Lehrer
u. Frau Helene geb. Hoffmann.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. — Berlin, 30. April 1904.

Das immerhin interessanter und fesselnder Schauspiel, das die Kämpfe um die Reformen der Reichsversammlung darstellt, hat sich in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben.

Das immerhin interessanter und fesselnder Schauspiel, das die Kämpfe um die Reformen der Reichsversammlung darstellt, hat sich in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben.

Das immerhin interessanter und fesselnder Schauspiel, das die Kämpfe um die Reformen der Reichsversammlung darstellt, hat sich in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben.

Der Krieg in Ostasien.

Das Mittelbild des russischen Generalstabes über die Vorgänge am Jalu

Das immerhin interessanter und fesselnder Schauspiel, das die Kämpfe um die Reformen der Reichsversammlung darstellt, hat sich in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben.

Das immerhin interessanter und fesselnder Schauspiel, das die Kämpfe um die Reformen der Reichsversammlung darstellt, hat sich in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben.

Untergang des Rischin Maru

Das immerhin interessanter und fesselnder Schauspiel, das die Kämpfe um die Reformen der Reichsversammlung darstellt, hat sich in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben. Die Verhandlungen über die Reformen der Reichsversammlung sind in den letzten Tagen zu einem Höhepunkte gehoben.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

- zur An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harro.

Sie hatte plötzlich das Gefühl, als müßte sie diesem haltlosen Menschen eine Barmherzigkeit erzeigen. Nicht Neugier über ihr Handeln war in ihr, aber doch ein Schmerz darüber, daß sie sich über die Art der Empfindungen Steins hinwegsetzte. Dieser Mann ging nicht hin und freite eine andere. Sie hatte sein leidenschaftliches Temperament unterwürfig. Bruno Stein, das sah sie ein, kam durch sie der Verdrüßtheit nahe. Diese Erkenntnis ängstigte sie. Jetzt wäre sie gern in Frieden von ihm gegangen. Aber sie konnte dies ja nicht aussprechen, ohne daß er wieder Hoffnung schöpfte. Immerhin mußte sie einen Versuch machen, den Kerker der Liebe zu bringen. „Mein Haß ist gelöst!“ begann sie ernst. „Ich bekenne mich vor Ihnen schuldig. Ich bin zu weit gegangen in meiner Rache. Vergeben Sie mir. Sie werden einst eine Frau finden, die besser ist als ich. Ich hätte Sie ja doch nur gequält.“ „Meinst Du, Etta?“ fragte er schwermütig. „Ach, besser mit Dir die Hölle, als mit einer anderen den Himmel!“ „Ja, wenn ich so lieben könnte!“ rief sie unbedacht. „O, Sie werden es können“, lachte er bitter auf. „Vald, bald! Ihr Schicksal naht! Ich will ihm den Weg weisen zu Ihnen, das soll meine Rache sein!“ „Wie soll ich das verstehen?“ „Zergründen Sie sich darüber nicht! Ihr launisches Köpfchen! Es wäre schade darum! Boverst ist es ja wohl noch dazu von Ihnen bestimmt, Unheil in der Männerwelt anzurichten! So denken Sie wenigstens! Nun ja, so wird es auch sein... Aber meine Liebe, Etta, die tausendmal schlimmer ist als meine Rache, die will Dir einen Stachel

ins Herz stecken, der nie zu entfernen sein wird. Gerade so einen, wie ich ihn trage! Nun, es ist bald vorbei, das läßt, läßt Leben in Liebe und Haß! Lebe wohl, Etta! Und wisse, daß ich Dein Gedanke bis zum letzten Atemzuge!“ Er sah auf seine sonderbaren Reden, die sie erschreckten, eine Antwort fand, hatte er schon das Zimmer verlassen. Sie wollte rufen, schreiben. Der heiße Wunsch lebte in ihr, ihn zurückzuholen. Aber die Hände zitterten ihr, die Zunge ließe ihr am Gaumen. „Mein Himmel, nur kein Unglück!“ betete sie. — — — Acht Tage später — Frau von Krosinsky schlief im Neben-Zimmer — trat das Dienstmädchen wieder mit einer Karte bei Etta ein. Die sah mühsam am Fenster, sonderbar aufgeregt, bei jedem Geräusch nervös in die Höhe fahrend. „Der Herr wünscht das gnädige Fräulein zu sprechen.“ Etta nahm mit lässiger Hand das goldgeränderte Kärtchen. „Buffo von Liebenau“, las sie, Sekond-Leutnant im... ten Dragoner-Regiment. Sie gab das Kärtchen zurück. „Es muß ein Irrtum sein. Ich kenne den Herrn nicht.“ „Aber er schrieb doch ein paar Worte! Und er sagte ganz deutlich: Fräulein Desrietta von Krosinsky. Bildschön ist er auch — aber er trägt nicht die Uniform. Er schaut auch ganz melanchoisch drein.“ Etta nahm die Karte nochmals in die Hand. Wichtig! Ein paar Zeilen auf der Rückseite. „Ich bitte um die Ehre, von Ihnen empfangen zu werden. Freundschaftlich wohnt mich zu dem Feind. Ein Schreiben Bruno Steins habe ich persönlich an Sie abgegeben.“ „Ah! Das war der Akt gewesen, der ihr die Brust beengte! Nachrichten von Bruno Stein! Schreckliche Nachrichten!“ Sie starrte einen Moment bedächtig ins Leer. — — — „Ich lasse den Herrn Leutnant bitten!“

Er stand im Zimmer und grüßte ehrerbietig und doch mit einem kleinen Anflug von Hochmut, der sich aber, als er sie ansah, in Stammen verwandelte. Etta, die Weltliche, machte augenblicklich den Eindruck eines schüchternen Pensionärchens. Sie sah hilflos, verwirrt, freudlos zu Buffo von Liebenau auf, zu dem jungen Offizier, den sie einst in Frau von Thonaus Album so oft heimlich bewundert hatte. „Also doch mein Schicksal!“ dachte sie mit innerlichem Frohlocken. „Und ich halte es fest! Ich muß ja!“ Buffo von Liebenau war näher getreten. „Gnädiges Fräulein sehen mich total überrascht!“ sagte er lächelnd, mit einem nochmaligen Zusammenklappen der Lippen und tiefer Verneigung. „Ich kenne das gnädige Fräulein bereits... Ich komme nämlich aus Berlin.“ „Aus Berlin?“ wiederholte sie beinahe zaghaft, schmerzhaft von dem Gedanken berührt, dort vielleicht eine Doppelgängerin zu haben. „Ich kenne Berlin nicht. Ich war nie dort.“ „Mein Gott, meine Gnädigste, dann lesen Sie wohl keine Zeitungen? Oder sollte Ihr Bild, Ihr wunderbar hübsches Bild, hier noch nicht erwähnt worden sein? In Berlin ist das anders!“ Er hatte im leichten Konversationston gesprochen, ohne jeden Anflug von Schwärmerei. Er berichtete die Thatsache, daß ein schönes Mädchenbild, welches noch dazu eine Idee verkörperte, dem Publikum Beifall abzwang. Wenn nebenher seine Augen eine höhere Sprache begannen, so war dies eine Sache für sich. Etta konnte sich vorerst nur an die Rede der Lippen halten. „Sie haben die „Selbstliebe“ schon gelesen? Sie gefällt?“ fragte sie atemlos, mehr bedrückt als erfreut. Dieser Offizier mit den dunklen, von laugen Wimpern leicht verbläuterten Augen, der schöner war als das kleine, tote Bild, er hatte ein „Etwas“ im Wesen, das sie befreundete, sie insicher machte. Wäre es nicht lächerlich gewesen, sie hätte an eine Art Dystopie geglaubt, der sie langsam gutlieb. (F. 1.)

Belien Gumpo am 27. April. Es waren dies im ganzen 45
Unteroffiziere und Gemeine, 8 Kavaliere und 3 Kavaliere. Es
scheint, als ob die Mehrzahl der Besatzung und der Kavaliere vom
Feld geschossen worden sind. Man glaubt, daß alle
Militärpersonen, mit Ausnahme der oben erwähnten Unter-
offiziere, tot sind. Die Kompanie war fast (Zusammenfassen):
2 Hauptleute, 2 Ober-, ein Unterleutnant, 1 Fähnrich, 73 Ge-
wehre, 2 Dolmetscher. Von den überlebenden Soldaten sind
10 leicht und einer schwer verwundet.

Die Lage in Südwestafrika

Es ist noch immer sehr unruhig. In den großen militärischen
Schwerpunkten, die vielen Tausende bewaffneter Hereros in
einem äußerst schwierigen Gelände zu Paaren zu treiben, sind
man noch Krankheiten, Typhus und Malaria, hinzugekommen, die
namentlich die ohnehin durch blutige Kämpfe geschwächte Kolonnen
Stärkung herabgesetzt und ihren Geisteswert fast vermindert
haben. Die Frage, ob der Ausbruch der Unruhen hätte voraus-
gesehen werden müssen und ob vielleicht Maßnahmen der Verwal-
tung an der Erhebung der Hereros Schuld sind, muß jetzt erst
recht hinter der dringenden Aufgabe verschwinden, alles Er-
forderliche für die Bezwungung des Aufstandes und die Wieder-
herstellung der Ordnung, sei es auch unter neuen Opfern,
zu leisten.

Auffällig war, daß der Oberst Dürr, der mit dem ersten
Transport der Marine-Infanterie hinausgegangen war, in die
Feld zurückgekehrt ist, und es entstand die Vermutung, daß
der Grund hierfür in Differenzen des Obersten Dürr mit dem
Gouverneur und Oberkommandierenden Deutsch-Westafrika liegt. Gleich-
wohl ist das falsch; der Grund war vielmehr, daß sich bei
dem Obersten Dürr unter dem Wechsel des Klimas ein Herz-
leiden herausstellte, das ihn hinderte, auf seinem Posten zu
bleiben. Eine Zuschrift des „Berl. Tageblatt“ behauptet zwar,
einen deutschen Obersten, der wegen eines Herzleidens von seinem
Posten zurücktrat, gäbe es nicht! Das ist höchst albern. Die
größte Statur kann nicht darüber hinweg helfen, daß ein Herz-
leiden unter Umständen die Felddienfähigkeit ebenso vermin-
dert wie eine schwere Verwundung.

Man soll aber der Oberst Deutsch-Westafrika doch nicht wegen einer
Krankheit mit dem Obersten Dürr, sondern wegen nicht hin-
reichender Unterstützung von den militärischen Behörden in der
Feld zum Entschluß von der Stelle des Oberkommandierenden
gebeten haben. Dazu ist zu bemerken, daß der Reichs-
kanzler von Anfang an unbedingt und ohne Rücksicht auf die Kosten
dafür eingetreten ist, daß alles an Ort und Stelle für erforder-
lich erachtete an Mannschaften, Munition, Spezialwaffen, Kriegs-
material aller Art alldah noch Südwestafrika geliefert wurde.
Der Gouverneur Deutsch-Westafrika hat sich in dieser Beziehung über
nichts zu beklagen gehabt! Daraus wird der Reichskanzler auch
für die Zukunft schöpfen.

Ob abgesehen von dem Tode der Abgänge an Tote,
Verwundeten und Kranken, der natürlich gefordert werden muß,
neue größere Verstärkungen hinausgehen werden, hängt noch von
Berichten Deutsch-Westafrika ab. Ebenso ist die Frage eines Wechsels
im Oberkommando bis zur Stunde nicht entschieden. Da aber
einerseits die künftigen militärischen Operationen zweifellos
werden und da andererseits ohne dringende Veranlassung ein
Wechsel des Oberkommandierenden mitten in gefährlicher Frist nicht vor-
genommen werden darf, auch gleich landesübliche höhere Offi-
ziere wie Deutsch-Westafrika nicht zur Verfügung stehen, so glauben wir
nicht, daß es zu einer Abberufung Deutsch-Westafrika vom Kommando
kommen werde. Wir hoffen vielmehr, daß es ihm trotz mancher-
lei Hindernisse gelingen wird, durch emsiges Schließen die
Rebellen die Ruhe in der Kolonie wieder herzustellen. —

Tagesgeschichte.

Donnerstag, 2. April.

Der Kaiser hat heute früh kurz nach 9 Uhr in Be-
gleitung seiner kaiserlichen Hoheit des Großherzogs und der
Großherzogin sowie des Erbprinzen und der Erbprinze-
sstin, ferner des Flügeladjutanten, Kapitäns zur See v. Müller,
des persönlichen Bedienten v. Offenbacher und der Geysele
dem kaiserlichen Jagel des Kaiserlichen in den Straßen versammel-
ten Publikum zum Kaiserhof, von wo nach sehr herrlicher Ver-
abschiedung um 9 1/2 Uhr die Abreise nach Mainz erfolgte.

Bei seiner Kreuzfahrt im Mittelmeer hat Kaiser Wilhelm,
der „Morgen Post“ zufolge, wiederholt große Bewunderung
für die dort stationierte britische Flotte ausgedrückt. Von Mainz
aus habe er an König Edward ein langes Telegramm in diesem
Sinne nach London geschickt, worin er erklärte, die britische
Marine sei dem Kaiserlichen sehr schätzbar und vorzüglich ein-
geordnet. Das Telegramm schloß mit einer warmen Begrü-
ßung König Edwards zu der Tätigkeit seiner Seemarine.
König Edward dankte in einem herrlichen Telegramm.

Aus Altona geht ein Telegramm den Sieg des
Ordnungsparteiers Dr. Forst über den Sozial-
demokraten Buchwald. Forster erhielt 18088, letzterer
17419 Stimmen. Damit ist Altona, das von Anfang an
im Besitz der bürgerlichen Parteien gewesen ist und nur im
vorigen Jahre infolge der Uneinigkeit unter denselben an die
Sozialdemokratie fiel, dieser wieder entzogen worden. Der Sieg
Buchwalds, dessen Wahl dann vom Reichstag für ungültig er-
klärt worden ist, wurde damals begünstigt durch die extreme
agrarische Stellung des bürgerlichen Hauptgegners, des früheren
Abgeordneten v. Hildebrand; ein liberaler Kandidat vermochte
trotzdem nicht mehr als 3000 Stimmen für sich zu gewinnen.
Unter diesen Umständen verzichteten die Liberalen diesmal über-
haupt auf die Normierung eines Kandidaten; ihre Anhänger
im Kreise schenken größtenteils dem Konservativen die Stimme
gegeben zu haben. Dadurch erklärt sich wohl in erster Linie,
daß Dr. Forst 3800 Stimmen mehr erhielt als Herr v.
Hildebrand; der Sozialdemokrat verlor etwa 1200.
Der Wahlsieg ist mit ungewöhnlicher Schärfe von beiden
Seiten gefeiert worden.

Prinz Ludwig von Bayern sandte an den Kaiser folgendes
Telegramm aus Bremen, 30. April: „Reiche Dir den glücklichen
Stapelansatz Deines neuen Kreuzes „Rüchen“. Zugleich danke
Ich Dir sehr herzlich, Mir Gelegenheit gegeben zu haben, als
Palde des neuen Schiffes Meinem warmen Interesse für die
Entwicklung der Kaiserlichen Marine erneut Ausdruck zu verlei-
hen. Ich bin sehr dankbar.“ Der Kaiser antwortete mit noch
folgendem Telegramm: „Für Dein freundliches Telegramm herz-
lichen Dank. Es ist mir eine besondere Freude, daß Du die
Taufe des Kreuzers vollzogen hast, welcher den Namen der
schönen Gattin des Bayernlandes trägt. Dein warmes
Interesse für die Entwicklung der Deutschen Flotte ist mir
ein neuer Beweis der vaterländischen Gesinnung, die Süd und
Nord verbindet.“

Ballkandidaten.

Der jetzige Oberleutnant Peter Wichtisch, der als
Ritter der Königin Draga gilt, wurde nach dem Belgrader
Krieg zum Kommandanten des 7. Infanterie-Regiments er-
nannt.

Im Bezirke von Ruß (Armenien) hat wieder ein erster
Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Armeniern statt-
gefunden, bei dem etwa zwanzig Soldaten und fünfzig Armenier
getötet sind.

Rußland.

Aus Odessa, Warschau und Boly laufen Berichte über Ge-
schäftsnotungen, Arbeitslosigkeit und Not ein. In Odessa sind
es vornehmlich die Hafenarbeiter, die unter dem heillosen Um-

stand leiden liegen und das tägliche Brot nicht zu verdienen
vermögen. Aus Warschau vernehmen man von einer erschre-
ckenden Zunahme des Hungerleidens. Viele Straßen und selbst
ganze Stadtteile sind auch am Tage nicht mehr sicher. Wisen-
zouzerien, Wozd und Tsching auf offener Straße sind an
der Tagesordnung. Aus Boly liegt ein Bericht des Peters-
burger Blattes „Russ. Woch.“ vor, worin es heißt: Die
bedeutende Erhöhung des Diskonts wirkt lähmend auf die kleinen
und mittleren Fabrikanten, die vom billigen Kredit abhängig
sind. Gleichzeitig wirkt zahlreiches Ausbleiben von Zahlungen
für gelieferte Ware niederdrückend. Die Richtungsänderung der
Verbindlichkeiten gegenüber den Bodner Fabrikanten ist in Blyan
und in den polnischen Gouvernements allgemein geworden.
Viele kleine Fabrikanten haben den Betrieb ganz eingestellt,
andere haben ihn fast eingestellt. Schon vor dem Osterfest-
tagen mangelte man von bevorstehendem Arbeitsmangel, nun ist
er in außergewöhnlichem Umfange eingetreten. Die Symptome
der Arbeitslosigkeit, starke Zunahme der Arbeitslosigkeit und hohe
Uebersätze, treten bereits auf. In den Straßen bewirkt man
Gruppen Arbeitsloser, denen die Not am Gesicht anzusehen ist.
Das jährliche Wohlstandskomitee verteilt Brot und Kartoffeln.

Kanada.

In St. Louis, 1. April. Die Weltausstellung ist jedem
erkennbar worden. Auf ein Zeichen, das Präsident Roosevelt in
Washington durch Druck auf den Knopf einer elektrischen Leitung
gab, wurden die Maschinen in Tätigkeit gesetzt. Fahnen wurden
entfaltet und die gewaltige zur Eröffnung versammelte Mensche-
menge intonierte das Lied: „The star spangled banner“.
Weiter bestaunt die etwas unruhige Zustand der gesamten
Ausstellung, verbunden mit der primitiven Verfassung der
meisten Straßen St. Louis' vorläufig noch den Gesamteindruck.
Sie dürfte aber in einiger Zeit unbedeutend die eindrucksvolle
aller künftigen Ausstellungen werden. 44 Staaten der Union
besitzen eigene Gebäude, wovon jedoch erst vier geöffnet sind.
Deutschland ist ziemlich weit vorgeklimmt, namentlich das Unter-
richtswesen und die Reichsdruckerei. Die Eröffnung des deut-
schen Hauses wird am Freitag erwartet, der künftige Eindruck
ist der günstigste. Den Haupteffekt bilden die Wasserwerke der
künstlichen Beleuchtung.

Nachdem Präsident Roosevelt das Zeichen zur Eröffnung
der Ausstellung in St. Louis gegeben hatte, sprach er den an-
wesenden Vertretern der fremden Mächte für die Beteiligung
an der Ausstellung seinen Dank aus und wies auf die groß-
artige Entwicklung hin, welche die kleine staatliche Beteiligung
an dem Gebäude des Atlantischen Ozeans zu der den Erwerb
herrschenden Nation gemacht habe. Die Ausstellung werde
den Fortschritt vor Augen führen, den alle Nationen im ver-
gangenen Jahrhundert erreicht haben. Die Gesandten und die
anderen anwesenden Persönlichkeiten beglückwünschten den Prä-
sidenten zu der Eröffnung der Ausstellung und tauschten tele-
graphisch Grüße mit den Beamten in St. Louis aus.

Streuenschriften für Wien.

Getraute. Maria Felsen, 2. d. Arbeiters Helfert.
Charlotte Katharina, 2. d. Bahmeisters Jenner. Olga Jo-
hanna, 2. d. Kaufmanns Schneider. Maria Anna, 2. d. Eisen-
werkarbeiters Wanger. Emma W., 2. d. Schneidewerk-
arbeiters Stern. Gertrud Ferdinand, 2. d. Handelsmanns
Wolfer. Karl Werner, 2. d. Konduktors Engel.
Seiraute. Franz Oskar Ritzke, Privatist in Welsch
und Anna Margarete Höfer in Wien.
Beerdigte. Frau Anna Pauline Gertrude Hedwig
verw. Seidemann geb. Jakob 80 J. 6 M. 19 J.

Selbstliebe.

Roman von Konstantin Harris.

(Nachdruck verboten.)
„Wem sollte wohl die „Selbstliebe“ nicht gefallen?“ war
seine heitere Gegenfrage. „Ich wenigstens war ganz
enthusiasmisiert davon“ — wie sie dieses „war“ belebte! —
„Jedenfalls ein Künstler, der für das Seelische, das Verste-
hen im Menschen, möchte ich sagen, eine eminente Begabung
besitzt. Ob das zeitgemäß ist, lasse ich dahingestellt sein.
Aber: ein großes Können zwingt stets.“
Sie wußte nicht, ob er banal gesprochen, ob er nur
Wortspiele nachgeplappert hatte. Der Wohlklang seiner Stimme
nahm sie ebenso gefangen, wie es die weiche Schönheit seiner
ganzen Persönlichkeit that.
Die eigene Eitelkeit hätte Etta von der Eitelkeit dieses
Mannes sich abwenden lassen sollen. Doch war Etta viel zu
sehr hingekommen von Liebenaus außerordentlicher Schönheit,
um bei ihm an irgend eine Absichtlichkeit denken zu können.
Busso von Liebenaus verstand in hohem Grade die Kunst,
Menschen über seine Eitelkeit zu täuschen, indem er sich natür-
lich gab. Etta empfand also Busso von Liebenaus Eitelkeit
nur als etwas zu seiner Person gehöriges, etwas, das sie der
Heiligen verwandt machte und eher anzog als abließ.
„Ein großes Können zwingt stets!“ dieser letzte, eigen be-
tonte Satz Liebenaus gab sie der Wirklichkeit erst völlig zurück.
„Diese Ansicht sprach auch der Maler des Bildes mir zum
Höreren aus“, antwortete sie. „Der Erfolg, welchen er bisher
erlangte, bestätigt sie wohl. Herr Pennschub besitzt eine
Energie, um die man ihn beneiden muß. Er ist vom Bauern-
stand zum Künstler avanciert, er steht sich heute noch große
Ziele...“
„Und hat doch schwerste Enttäuschungen erlitten“, sagte
Busso, sein Gegenüber — sie hatten inzwischen Platz ge-
nommen — fest entsetzt.

Sie schlug unter seinem mehr zwingenden als forschenden
Blick die Augen nieder...
„Woher wissen Sie...? Kennen Sie den Maler?“
„Ich habe nicht den Vorzug. Aber ich kenne das Bild
und — das Modell dazu...“
Es entstand eine Pause. Weider Augen ruhten jetzt
ineinander. Es war wie ein stiller Kampf, der da aus-
gefochten wurde.
Endlich sprach Etta schwer atmend, mit Gewalt ihre
Traumfeligkeit abschüttelnd:
„Sie kommen im Auftrage des Herrn Bruno Stein?“
„Ach Gott, ja!“ feixte er. „Dieser ungeliebte Auftrag!
Auch so ein Mensch, der Täuschungen erlitt, dieser arme
Bruno! Er war...“
Er hatte hinzusehen wollen: „mein Freund“, aber er
schwieg plötzlich. Langsam, mit Widerstreben fast, suchte er
seine Brieftasche hervor und entnahm derselben ein Schreiben,
das er erst noch wie abwägend in der Hand behielt.
„Das auch gerade ich der Lieberbringer habe sein müssen!
Es giebt eben Freundschaftsdienste, denen man sich nicht ent-
ziehen darf. Aber bitte, mein gnädiges Fräulein, machen
Sie einen Unterschied zwischen dem Briefschreiber und dem,
der den Auftrag viellecht zu bereitwillig übernahm. Hätte
ich gewußt, daß ich in Fräulein von Krosinets die „Selbst-
liebe“ wiederfinden würde, ich sähe nicht hier.“
„Warum nicht, Herr Leutnant?“ fragte sie, das Schreiben
in seiner Hand mit Absicht ignorierend. Denn sobald er es
überreichte, war der Zweck seines Kommens erfüllt.
„Ich habe mich zu dem Auftrag verstanden“, verteidigte er,
„weil ich Sie, mein gnädiges Fräulein, nur dem Namen nach
kannnte. Sie wissen von meines armen Freundes unglücklicher
Lebenslage... Nun, ich war gewillt, Sie ungehört zu ver-
urteilen. Ich wollte auch dieses schwerwiegende Schreiben
ohne viele Worte bei Ihnen abgeben und dann von Ihnen
gehen, wie man von Geisigen sich trennt: mit einem Gefühl
der Schütterung... Das ist nun anders gekommen! —“

Ich bin nicht mehr der Mitleidlose, als der ich kam. Sie
haben dennoch an mir einen Freund gewonnen, nicht einen
Feind, wie es Bruno Stein vielleicht erwartete und wünschte.
Jedenfalls muß ich Sie bitten, diesem ersten Erben noch eine
weite Begegnung folgen zu lassen. Und — verzehre Sie,
daß ich so spät bei Ihnen ersehe — ich, ich war unfähig,
früher zu kommen... Es mußte vieles in mir erst nieder-
gekämpft und überwunden werden.“
„Ich verstehe Sie nicht!“ sprach Etta beklommen. „Diese
Freierlichkeit in Ihren Worten...“
„Er feixte, trat dicht vor sie hin und reichte ihr ein
fürchtvoll den Brief. Witternd sprach seine Augen: „Ich
darf wiederkommen und darf Dir das Leid tragen helfen.“
„Sie erhob sich. Mit zitternder Hand nahm sie Bruno
Steins letzten Brief.“
„Sie werden erschüttert sein“, sagte Busso leise. „Ich bin
es auch!“
Noch ein langer Blick. Er ging.
Hochatmend blieb sie stehen, als sich die Thür hinter
seiner hohen Gestalt geschlossen hatte. Ein verträumtes
Lächeln glitt über ihre bisher so stolzen Züge. Sie hatte
das Glück geschaut.
Und morgen kam er wieder! Welch eine Ewigkeit bis
morgen!
Ja, der Brief?
Er enthielt also Unangenehmes? Sollte sie ihn liegen
lassen, bis die Mutter erwachte? Was, was würde es weiter
sein? Ein Jornausschlag, vielleicht Beleidigungen! Wozu
erst die Mutter beunruhigen? Das kämpfte sie schon allein
durch.
Sie trat ans Fenster.
Auf der Straße rasselten die Wagen. Es war ein heiterer,
heißer Sonntag, an dem man sich ins Grüne wünscht oder
auf Berge oder ans blaue Meer.
Etta riß den Fensterhölz auf und schaute hinaus.
„Bussi! Bussi!“ rief sie. (Fortsetzung folgt)

Technikum Nieja.

(Höhere technische Lehranstalt.)

Lehrfächer und Lehrplan.

Abt. A. Sängerverfahren.

Technikerkurs.

Kurs 1. 44 Stunden. Deutsch 4, Rechnen 2, Arithmetik 5, Planimetrie 5, Darstellende Geometrie 6, Physik und Chemie 2, Allgemeine Baukunde 12, Freihandzeichnen und Skizzieren 4, Formenlehre 4.
Kurs 2. 44 Stunden. Deutsch 2, Arithmetik 1, Planimetrie 1, Stereometrie 2, Darstellende Geometrie 2, Physik und Chemie 3, Allgemeine Baukunde 3, Baustofflehre 2, Freihandzeichnen und Skizzieren 4, Formenlehre 4, Steinschnitt 2, Baukonstruktionslehre 14, Statik 4.
Kurs 3. Hochbau 43, Tiefbau 46 Stunden. Kombiniertes Unterricht in: Deutsch 1, Buchführung 2, Mathematik 1, Ebene Trigonometrie 2, Physik und Chemie 2, Baukonstruktionslehre 10 bzw. 6, Festigkeitslehre 4, Veranschlagungen 2, Samariterkurs 2 (fakult.) Dazu Hochbau: Allgemeine Baukunde 5, Freihandzeichnen 2, Formenlehre 2, Baumentwerfen 6, Feldmessen und Nivellieren 2, Modellieren 2. Dazu Tiefbau: Erd- und Straßenbau 7, Wasserbau 4, Brückenbau 3, Eisenbahnbau 2, Meliorationswesen 3, Feldmessen, Nivellieren, Planzeichnen 6, Entwurfen kleiner Hochbauten 7.

Kurs 4. Hochbau 44, Tiefbau 46 Stunden. Kombiniertes Unterricht in: Mathematik 1, Allgemeine Baukunde und Baustofflehre 2, Baukonstruktionslehre 5 bzw. 4, Statik und Festigkeit 4, Buchführung, Baupolizei-Gesetzeskunde 2. Dazu Hochbau: Spezielle Baukunde 8, Formenlehre 2, Baumentwerfen 14, Perspektiv 2, Modellieren 2. Dazu Tiefbau: Erd- und Straßenbau 2, Wasserbau 8, Brückenbau 6, Eisenbahnbau 4, Hydraulik 2, Maschinenkunde 2, Feldmessen, Nivellieren, Planzeichnen 5.

Ingenieur-Kurs: (die angegebene Stundenzahl gilt pro Semester).

Kurs 5 und 6. Hochbau und Tiefbau je 37 Stunden. Kombiniertes Unterricht: Elektrotechnik 2, Baukonstruktionslehre 4, Entwurfen gewerblicher Anlagen 4, Heizung und Dichtung 2, Baumaschinen 2. Dazu Hochbau: Baustoffe 7, Baumentwerfen 16. Dazu Tiefbau: Erd- und Straßenbau 4, Wasserbau 8, Brückenbau 5, Eisenbahnbau 4, Hydraulik 2.

Abt. B. Maschinenbau.

Technikerkurs.

Kurs 1. 39 Stunden. Deutsch 4, Rechnen 2, Handelsgeographie und Geschichte 4, Arithmetik 8, Planimetrie 5, Physik und Chemie 2, Skizzieren 8, Darstellende Geometrie 6.
Kurs 2. 38 Stunden. Deutsch 2, Englisch 2, Mathematik 2, Stereometrie 2, Trigonometrie 2, Mechanik 3, Festigkeitslehre 4, Chemie 2, Physik 3, Darstellende Geometrie 4, Praktisches Durcheinzeichnen 8, Maschinenteile-Vortrag 4, Samariterkurs 2 (fakult.).
Kurs 3. 40 Stunden. Englisch 2, Mathematik 2, Mechanik 6, Festigkeitslehre 2, Chemie 2, Physik 4, Maschinenteile-V. 6, Maschinen-Entwurfen 9, Technologie 2, Dampfmaschinen 3, Pumpen-V. 2.
Kurs 4. 40 Stunden. Englisch 2, Mathematik 2, Festigkeit und Mechanik 2, Chemie 2, Physik 5, Technologie 5, Dampfmaschinen-V. 6, Kessel- bzw. Dampf-Entw. 4, Hebezeuge-V. 3, Pumpen-Entw. 2, Hydraulik-V. 2, Baukonstruktionslehre (B.) 3, Veranschlagungen 2.

Ingenieur-Kurs.

Kurs 5. Allg. Masch. 37, Elektrotechnik 42, Schiffsmaschinenbau 35 Stunden. Kombiniertes Unterricht: Englisch 2, Buchführung und Volkswirtschaftslehre 2, Höhere Mathematik 2, Allgemeine Elektrotechnik 2, Mechanische Wärmetheorie 1. Dazu Allg. Maschinenbau: Maschinenbau-V. 4, Masch. Entw. 6, Wasserräder-V. 2, Entw. 2, Elektr. Signalwesen 1, Eisenkonstr. 4, Eisenbahnmaschinenwesen 7. Dazu Elektrotechnik: Elektr. Signalwesen 1, Elektr. Messtechnik 2, Elektrot. Praktikum 10, Elektrochemie (B. und Prakt.) 5, Elektrot. Fernleitung 3, Berechnung elektr. Apparate und Maschinen 10. Dazu Schiffsmaschinenbau: Grundzüge des Schiffbaus 3, Schiffsmaschinenlehre beschreibend 3, theoretisch 6, Entwurf v. Schiffsmasch. 10, Klassifikation 1, Werkbetrieb 2.

Kurs 6. Allgemeiner Maschinenbau 35, Elektrotechnik 42, Schiffsmaschinenbau 35 Stunden. Kombiniertes Unterricht: Englisch 2, Volkswirtschaftslehre, Buchführung 2, Höhere Mathematik 2, Allgemeine Elektrotechnik 4. Dazu Allgemeiner Maschinenbau: Hebezeuge-V. 4, Turbinen-V. 2, Eisenkonstrukt. 4, Steuerungen (B. u. E.) 6, Eisenbahnmaschinenwesen 5, Kleinkraftmasch. 2. Dazu Elektrotechnik: Kleinkraftmasch. 2, Elektr. Messtechnik 2, Elektr. Praktikum 10, Elektrochemie (B. und Prakt.) 5, Berechnen elektr. Apparate und Maschinen 10, Elektr. Kraftübertragung 3. Dazu Schiffsmaschinenbau: Grundzüge des Schiffbaus 3, Schiffsmaschinenlehre beschreibend 3, theoretisch 6, Schiffsmasch.-V. 10, Klassifikation 1, Werkbetrieb 2.

Abt. C. Schiffbau.

Technikerkurs.

Kurs 1. 39 Stunden. Deutsch 4, Rechnen 2, Arithmetik 8,

Planimetrie 5, Physik und Chemie 2, Darstellende Geometrie 6, Skizzieren 8, Handelsgeographie und deutsche Geschichte 4.

Kurs 2. 38 Stunden. Deutsch 2, Buchführung und Volkswirtschaft 2, Mathematik 2, Trigonometrie 2, Stereometrie 2, Mechanik 3, Festigkeitslehre 4, Physik 3, Chemie 2, Darstellende Geometrie 4, Skizzieren 2, Schiffbau-Zeichnen 6, Schiffbau-V. 4, Samariterk. 2.

Kurs 3. 38 Stunden. Volkswirtschaft, Buchführung 2, Englisch 2, Mathematik 1, Mechanik 2, Festigkeitslehre 2, Geophysik 2, Physik 3, Chemie 2, Schiffbau-Zeichnen 8, Mechanische Technologie 3, Maschinenlehre und Konstruieren 5, Schiffbau-V. 6.

Kurs 4. 39 Stunden. Englisch 3, Mechanik 2, Festigkeitslehre 2, Schiffbau-Zeichnen 8, Schmirboden 4, Mechanische Technologie 3, Maschinenlehre und Konstruieren 7, Schiffbau-V.: praktischer 5, theoretischer 5.

Ingenieur-Kurs.

Kurs 5. 42 Stunden. Englisch 2, Mechanik und Festigkeit 1, Schiffbau-Zeichnen 10, Schmirboden 4, Mechanische Technologie 1, Schiffbau-Vortrag 5, Elektrotechnik 2, Theoretischer Schiffbau 2, Werkbetrieb 2, Schiffskessel-V. 2, Entw. 8, Beschreibende Schiffsmaschinenlehre 3.

Kurs 6. 37 Stunden. Englisch 2, Schiffbau-Zeichnen 10, Veranschlagungen 2, Elektrotechnik 2, Theoretischer Schiffbau 5, Baubeaufichtigung 1, Werkbetrieb 2, Entw. von Schiffsmaschinen 6, Schiffsmaschinenlehre beschreibende 3, theoretische 4. Hierüber Praktikum auf der Schlepper-Station für Schiffsmodelle.

Abendkurs für Maschinisten und Heizer von Flusschiffen pp.

Deutsch 3, Rechnen 3, Schiffsmaschinen und Schiffskessel, kurzer Abriss vom Schiffbau 6 Stunden. Prospekt und ausführliche Lehrpläne jeder einzelnen Abteilung liegen auf Wunsch gern zur Verfügung und werden von der Direktion auf Ansuchen bereitwilligst übersandt!

Dauer der Schulbesuche. Unterrichtszeit.

Jede Abteilung umfasst für den Technikerkurs 4 Semester, für den Ingenieur-Kurs 2 weitere Semester, also 6, von je 20 Schulwochen. Das Sommersemester beginnt Mitte April und schließt Ende September. Das Wintersemester beginnt Mitte Oktober und schließt Ende März.

Unterrichtszeit im Sommer 7-12 Uhr und 2-5 resp. 6 Uhr, im Winter 8-12 Uhr und 1-5 resp. 6 Uhr. Ferien: zu Semesterabschluss ca. 3 Wochen. Zu Pfingsten nach je Festtage. Im Sommer 4 Wochen von Mitte Juli bis Mitte August. Zu Weihnachten vom 23. Dezember bis 6. Januar incl.

Prüfungen Zeugnisse.

Am Schlusse eines jeden Semesters werden die Semesterprüfungen abgehalten. Auf Grund des Ausfalls dieser Prüfungen sowie der während des Semesters angefertigten Probearbeiten, der gegebenen Antworten, des bewiesenen Fleißes u. werden Semesterzeugnisse ausgestellt, welche über Erfolg und Fleiß in den einzelnen Unterrichtsfächern, Schulbesuch und Betragen Aufschluss geben, sowie ob der Schüler für den nächsten Kurs reif ist. Es ist nur eine einmalige Kursrepetition gestattet. Die Schlussprüfungen am Ende des 4. bzw. 6. Semesters zerfallen in eine schriftliche Klausurprüfung und in eine mündliche Prüfung. Für diese Prüfungen sind je 20,- Mark zu entrichten, wofür die Materialien pp. geliefert werden. Wer die Schlussprüfung nach vollendetem 4. Semester besteht, erwirbt das „Techniker“- oder diejenige nach vollendetem 6. Semester besteht, erwirbt das „Ingenieur-Zeugnis“ der Anstalt.

Stellenvermittlung.

Die Absolventen der Kurse werden zur Erlangung geeigneter Stellen von Seiten der Direktion in weitestgehender Weise unterstützt und ist die Direktion jederzeit gern bereit, den an sie gerichteten Gesuchen aus den Kreisen der Reederei-Schiffahrtsgesellschaften, Fabrikanten und Industriellen, sowie der Schüler und ihrer Angehörigen nach größter Möglichkeit zu entsprechen.

Vermischtes.

Alte Granatsplitter am Arme. Der Postschaffner Johann Schult in Schöperin wurde in der Schlacht bei Gravelotte durch Sprengstücke einer französischen Granate am linken Unterarm verwundet. Seit einigen Monaten konnte Schult seinen Dienst nicht mehr versehen, da sich heftige rheumatische Schmerzen einstellten, sich an dem verwundeten Körperteil Wessche zeigten und mit Eiterungen kleine Knochen splitter zum Vorschein kamen. Schult ließ sich den Arm mit Röntgenstrahlen durchleuchten; es wurden Fremdkörper im Arm festgestellt, die dann auf operativem Wege entfernt wurden. Es waren mehrere kleine kantige Granatsplitter, die der Postbeamte länger als 33 Jahre im Körper beherbergt hatte. Es steht jetzt zu hoffen, daß eine vollständige Heilung des Armes erfolgen wird.

Ueber seine Erlebnisse auf der Fahrt nach Deutsch-Südwestafrika berichtet der Kriegsfreiwillige Guido Thümmel, der dem 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 angehörte, an seine in Oelsitz i. G. wohnenden Eltern auf Postkarten u. a. das folgende: „Berlin, 6. April 04. Heute früh 5 Uhr hier angekommen, mußten wir uns sofort melden. Dann ging's zur Einreibung. Wir bekamen 6 Hemden, 6 Unterhosen, 6 Paar Strümpfe, 6 Taschentücher, 4 Paar Füllhosen, 2 Stationskapseln, 1 Feldanzug, 1 Hüls, große gelbe Stiefel, Hosenränder, Taschentücher und Waschlappen. Ich brauchte also gar keine

Wäsche mitzunehmen...“ — „Hamburg, 7. April 04. Heute früh hier angekommen, wurden wir gleich von der Bahn aufs Schiff verladen und gut und reichlich bewirtet. Wir haben jeder 60 Mk. bekommen. Man staunt und gafft in einem Fort. Bis jetzt gefällt mir's sehr gut, mein Hauptmann heißt Wilhelm. Wir bleiben nur bis 6. April 06. Hoffentlich sehen wir uns wieder.“ — „Lucie Börmann, 10. April 04. Gestern Sonntag englische Küste mit verschiedenen Häfen rechts gut sichtbar, alles erscheint illuminiert. Heute Sonntag mittag französische Küste links. Sehr, sehr schön auf Schiff, Kost sehr gut und reichlich. Dienst vortat, können den ganzen Tag im Bett liegen. Später brieflich mehr, hier kann man nicht schreiben.“ — „Das Palmas, 13. April 04. ... Doch nun wollt Ihr auch etwas davon wissen, wie mir's gefällt. Sehr gut, ich sage Euch, ein Leben führen wir, wie Ihr es Euch nicht bieten könnt. Wir bekommen täglich zweimal warmes Essen, Dienst gibt's nicht. Nur heute hatten wir Unterricht über das neue Gewehr. Seekant war ich nicht, sonst aber alle. Solchen Spaß, wie hier auf dem Schiff, haben wir zu Lande nie gehabt. Erstens diese Hunderte mit verschiedenen Dialekten. Sie sind ja alle aus allen möglichen deutschen Ländern vertreten. Sächsen sind wir elf Mann, wir bilden immer eine Gasse für uns. Ungefähr 400 Mann im ganzen.“ — „Santa Cruz de Teneriffa, den 16. April. Heute hier gelandet, 6 Stunden Aufenthalt, dürfen leider nicht an Land gehen. Haben 75 schwarze Jungen an Bord genommen. Brief schreiben kann ich erst drüben, wenn Zeit bleibt...“

Ein Urteil von allgemeinem Interesse wurde in Duderstadt (Hannover) gefällt. Bei einem Brande war die dortige Freiwillige Feuerwehr gezwungen gewesen, einen Garten zu betreten, wodurch dem Gartenbesitzer ein Schaden in Höhe von etwa 30 Mark erwachsen war. Nachdem die Stadt sich geweigert hatte, den Schaden zu ersetzen, klagte der Gartenbesitzer gegen den Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr auf Schadenersatz. Während in erster Instanz der Feuerwehrrhauptmann zur Zahlung der Schadenssumme verurteilt worden war, wurde der Kläger in dem Termin vor dem Landgericht Höttingen kostenpflichtig abgewiesen.

Vor dem Landgericht zu Hamburg hatte sich Dienstag ein Amtsrichter wegen schuldiger Freiheitsentziehung zu verantworten. Es handelt sich um die Vollstreckung einer Gesamtstrafe, welche zum Teil schon während der Untersuchungshaft verbüßt, und auf welche außerdem noch ein Teil der Untersuchungshaft angerechnet worden war. Die Berechnung des Tages, an welchem der Verurteilte aus der Strafhaft zu entlassen war, hatte der Richter durch den Gerichtsschreiber vornehmen lassen, und ohne die Rechnung nachzuprüfen, hatte er das Ergebnis einfach unterschrieben. Infolge eines Rechenfehlers hatte der Gefangene vierzehn Tage länger in Haft gesessen, als nach dem Urteil zulässig war. Der nun vor Gericht erschienene Richter erklärte, daß er sich auf seinen jahrelang als zuverlässig erprobten Gerichtsschreiber habe verlassen müssen, da er mit Amtsgeschäften überhäuft gewesen sei. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

Marktwerte.

Wien, 2. April. (Marktwerte.) Butter 210 Mk. 240 bis 252, Ferkel 84 bis 8-15.
Großhain, 30. April. Eier: das Schaf 2,70 Mk. bis 3,- Mk. Butter das Kilo 2,52 Mk.
Wien, 30. April. Von 10 Kilo Weizen, fremde Sorten 8,50 bis 9,50, böhmischer 8,70 bis 8,80, Roggen, niederö. 6,80 bis 6,85, preussischer 6,85 bis 6,85, Weizen 6,40 bis 6,50, fremder 7,35 bis 7,50, Branntwein, fremd 8,- bis 8,50, böhmischer 7,25 bis 7,50, Futtergerste 5,85 bis 6,-, Hafer, ausländ. 5,- bis -, inländ. 6,40 bis 6,50, Erbsen, Koch- 8,70 bis 9,50, Erbsen, Wachs- u. Futter 7,- bis 7,75, Senf, 3,10 bis 3,60, Stroh, Flügelmisch 1,60 bis 2,30, Weizenmehl 1,10 bis 1,85, Kartoffeln, 3,- bis 3,-, Butter pro 1 Kilo 2,40 bis 2,60.

Landwirtschaftliche Waren-Börse zu Großhain am 30. April 1904.

Weizen, weiß	1000	170,60 bis 176,00	85	14	80 bis 15,-
braun		167,80 bis 170,60	85	14	25 bis 14,50
Roggen		125,- bis -,-	80	10,-	bis -,-
Branntwein		135,80 bis 143,-	70	9,10	bis 10,-
Gerste		128,50 bis 135,80	70	9,-	bis 9,50
Hafer		124,- bis 130,-	50	6,20	bis 6,50
Erbsen		144,- bis -,-	75	10,80	bis -,-
Erbsen		-,- bis -,-	50	9,50	bis -,-
Wicken		-,- bis -,-		9,50	bis -,-
Futtergerste (Rohgang)				7,60	bis -,-
Roggenmehl				5,30	bis 5,50
Weizenmehl				5,-	bis 5,20
Weizenmehl, unvert.				6,20	bis -,-
Einquantität				8,-	bis -,-
Malzquint				6,80	bis -,-
Senf				3,-	bis 3,30
Schrotmehl				1,40	bis 1,40
Malzquintmehl				1,-	bis 1,21
Erbsenmehl				2,30	bis 2,10

Notiz der Börsennotierung: 1 Kilo 20 Mk.

Viele Mütter glauben ihre Säuglinge gut zu ernähren, wenn sie ihnen schon in den ersten Monaten unbedenkliche Kuhmilch geben, welche die meisten Kinder wegen ihres zu großen Eiweißgehaltes nicht verdauen können. Man den Reichtum der verdauten Kuhmilch erhöhen, so empfiehlt sich am besten der Zusatz von Kuhmilch-Rindermilch, welches auch die Kuhmilch leichter verdaulich macht, weil es im Magen eine vollständige Gärung des Eiweißes bewirkt.

